

Welche Einladung: Wer durstig ist, der komme!

Predigt zum 7. Sonntag der Osterzeit (Offb 22,12-14.16-17.20)

Die ökumenische Gemeinschaft von Taize in Burgund ist bekannt für ihre Gesänge. Zu den beliebtesten Liedern hat sich ein Lied entwickelt, das einen Vers aus der heutigen Lesung andauernd wiederholt: „*Wer durstig ist, der komme. Wer will, empfangen umsonst das Wasser des Lebens!*“

Was ist das für eine Aussage! „Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen umsonst das Wasser des Lebens!“

„I hob Durst“ - sang einmal ein österreichischer Liedermacher. Damit meinte er Durst nach Leben. Durst nach Gerechtigkeit, Durst nach Liebe, Durst nach dem Wort, das eine eingetrocknete Beziehung wieder aufleben lässt. Durst nach Sinn und Orientierung. Durst nach Trost in den Schicksalsschlägen des Lebens.

Wie eingetrocknet und vertrocknet kommt uns manchmal unser Alltag oft vor! Der gleiche Trott im Beruf. Die gleichen Sorgen in der Familie. Die unbeantworteten Sehnsüchte. Was ist da alles abgestanden oder vor sich hin modernd im „Um-sich-selber-Kreisen“ wie ein Tümpel, der kein Frischwasser mehr erhält und langsam kippt.

Ja, wir Menschen haben Durst nach sprudelndem, lebendigem Wasser. Wer dürstet nicht nach erfrischenden Ideen, nach dem, was sprudelt und lebendig macht; nach dem, was uns gut tut - und unsere Beziehung zu Anderen aufleben lässt.

„Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen umsonst ...“ – hieß es heute in der Lesung aus der Offenbarung.

Es ist interessant, wer diese Einladung ausspricht? Es heißt: der Geist und die Braut. Das klingt rätselhaft. Die Offenbarung des Johannes spricht in Bildern. Der Geist steht für den Seher Johannes, der ein von Jesus Begeisterter ist und auch in einer glaubensfeindlichen Umwelt ihm die Treue hält. Die Braut steht für das himmlische Jerusalem, für einen Traum von einer christlichen Gemeinde, die offen ist für alle, in der es keine Herrschaftsstrukturen und Ausgrenzungen gibt, in der nur die Sehnsucht und Suche nach Gott zählt. Alle, die von den Worten des Sehers angerührt und den Traum einer lebendigen Gemeinde teilen, die trotz Gegenwind Christus die Treue hält, die werden nicht nur in diese Stadt gelockt – sie sollen selbst andere einladen. Sie sollen selbst zu Einladenden werden und rufen: Komm! Hier bei uns findest du Lebenswasser, das deinen Lebensdurst stillt.

Liebe Zuhörer, diese Worte stehen am Schluss des NT. Sie fragen mich und uns: Könnte ich ernsthaft zu einem anderen sagen: Komm zu mir, mein Lebensstil, mein Umgang mit Menschen, meine Art, wie ich spreche, meine Ideen und Träume können *für dich* Lebenswasser sein?

Können wir als christliche Gemeinde sagen: Wir sind offen für dich, wenn du auf der Sinnsuche bist. Unsere Gottesdienste sind inspirierend für dich. Da kannst du Worte für deinen Lebensdurst und -hunger finden. Da kannst du von Gott etwas schmecken. Die helfen dir in deiner Lebensentwicklung und geben Orientierung.

Unsere Lieder, die wir singen, können dich als Ohrwürmer im Leben begleiten und unsere Gebete können eine Lebensproviant auch für schwere Zeiten sein.

Unsere Vereine und Gruppen haben dir im Leben etwas zu bieten und sind keine geschlossene Gesellschaften, sondern erweitern deinen Horizont.

Unsere Kindergärten wollen Hilfe und Unterstützung für Familien sein und ihren Beitrag dazu leisten, dass der Geschmack an Gott nicht verloren geht.

Unser Wohnstift, unsere Sozialstation, die strahlen etwas vom Geist des barmherzigen Samariters aus.

Gewichtige Fragen, die uns der Seher Johannes am Ende seiner Offenbarung in unser Stammbuch schreibt.

Einleitung

Wer eine literarische Ader hat oder selbst reden zu schreiben hat, der weiß, wie wichtig Anfang und Schluss seiner Gedanken sind. Wenn ich langweilig am Anfang herumeiere, dann schaltet der Zuhörer schnell ab und ich verliere seine Aufmerksamkeit. Wenn der Schluss sich wie im Sand verläuft, dann fragt jeder: Na, was hat er denn eigentlich gewollt?

Heute hören wir in der Lesung die Schlusssätze aus der Offenbarung des Johannes. Für mich spannend, was er mit seiner Bildersprache uns mit auf den Weg geben will.

Fürbitten

Lebendiger Gott, dein Sohn setzt in uns, die an ihn glauben, das Vertrauen, sein Vermächtnis in unserer Zeit weiterzuführen. Wir bitten dich:

Lass uns als Kirche heute Zeugnis geben durch eine ansprechende Verkündigung, damit Menschen zum Nachdenken angeregt werden

Lass uns als Kirche heute Zeugnis geben durch lebendige Gottesdienste, damit viele ihre Bitten und Klagen, ihre Freude und ihren Dank zum Ausdruck bringen können und gerne Gottesdienst mitfeiern

Lass uns als Kirche heute Zeugnis geben durch praktizierende Nächstenliebe, damit Kranke und Notleidende Hilfe erfahren und der Botschaft Jesu trauen können

Lass uns als Kirche heute Zeugnis geben durch eine einladende Gemeinschaft, damit viele Menschen in der Kirche eine Heimat finden und mit ihren Begabungen Gemeinde gestalten

Lass unsere Toten, die ihr Leben nach dem Lebensbeispiel Jesu ausgerichtet haben dein „komm“ haben hören dürfen. Wir denken heute an.....

Pfarrer Stefan Mai